

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Das Schneckenhaus



Der Stiftungsbeirat



Das Stiftungssymbol

Hermann Terweiden, Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinsonforschung

Hermann Terweiden



..von den Gedanken und von den Wegen..

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Hermann Terweiden

Stifter der
Hilde-Ulrichs-Stiftung
für Parkinsonforschung



"Nichts ist stärker
als eine Idee,
deren Zeit
gekommen ist"

Wege - **Grußworte** - Gedanken

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Vorwort

Lieber Hermann,

bitte versteh dieses kleine Buch nicht als ein Geschenk oder als ein „Dankeschön“ für deine jahrelange und beispiellose Arbeit im Sinne des Allgemeinwohles. Würden wir es so betrachten, dann könnte man glauben, dass das, was du geleistet hast, bezahlbar wäre und mit einem Geschenk abgegolten werden kann. Nein, Deine Arbeit ist nicht bezahlbar !

Alle Personen, die an diesem Buch mitgearbeitet haben, sind ein Stückweit auf deinem Lebensweg mit dir gegangen. Es sind Leute mit den unterschiedlichsten Biographien, die an dieser Stelle ein gemeinsames Ziel verfolgen. Sie alle wollen mit ihren Beiträgen zum Ausdruck bringen, wie sehr sie dich und deine Arbeit wertschätzen.

In diesem Sinn versteh bitte auch das Buch, es ist der Versuch zu sagen, dass du Großes geleistet hast.

Wolfgang Bornemann

2

3

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

..doch zunächst ein paar Worte an Heide,
Hermanns Lebensgefährtin

Liebe Heide,
eigentlich hättest du ein eigenes Buch verdient. Du warst immer der gute Geist im Hintergrund. Selbstlos und selbstverständlich hast du an Hermanns Seite gestanden und somit auch oft in seinem Schatten.

Du hast Hermann den Rücken frei gehalten und ihn beraten und das alles, ohne deine eigene Sicht auf die vielfältigen Projekte, Ideen und Gedanken die Hermann beschäftigten, aufzugeben.

Du warst der ruhende Pol im Hintergrund, der durchaus in der Lage war die Fäden zu ziehen und, als gute Fee des Schneckenhauses, hast du immer dafür gesorgt, dass sich die Gäste und Besucher des Hauses willkommen und aufgenommen gefühlt haben.

Diese Rolle so anzunehmen war auch für dich nicht immer einfach und - ich hoffe dieses Urteil steht mir zu - es ist viel mehr als man von einer Lebensgefährtin üblicher Weise erwarten darf.

Wer das Schneckenhaus kennt, den Herzschlag gespürt und den Geist des Hauses wahrgenommen hat, dem ist bewusst, dass ihr Maßstäbe gesetzt habt, Maßstäbe, an denen du deinen Anteil hast.

Botschaft
(Wolfgang Bornemann)

Wenn man einem
besonderen Menschen
ganz besonders
Dank sagen will.
wenn sich die
Gedanken im Kopf
aber nicht in Buchstaben
und Worte formen lassen,
dann wird man ganz bescheiden,
steckt alles nicht Wort-gewordene
in ein aufrichtiges „Danke“ und vertraut darauf,
dass der Empfänger die ganze Botschaft
dieser Nachricht versteht

4

5

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

..von den Gedanken und den Wegen

Unterwegs
(Wolfgang Bornemann)

Auf dem Weg von dort nach hier
bin ich bei euch angekommen.,
Dort rede ich
und sie hören meine Worte.

Hier sage ich nichts,
und ihr versteht meinen Weg.

Nichts ist so überzeugend
wie das Schweigen
als eine tiefe Dimension
des Verstehens.

Ich bin nicht freiwillig unterwegs.

Unterwegs

Wege
über den
Gedanken

Wegedanken

Gedanken - Wege

gedanklich,
beweglich

Gedanken bewegen

Ge**danke**_n

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Lippenerkenntnisse



8

Augenblicksmomente



9

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Do it your way

I did it my way

Die Kunst zu leben besteht
vielleicht vor allem darin, seinen eigenen Weg
zu gehen und sich dabei die Offenheit zu bewahren,
immer neue Wege zu entdecken.“

Mögen Zeichen
an der Straße Deines
Lebens sein,

die Dir sagen, wohin Du auf dem Wege bist.

Mögest Du die Kraft haben, die Richtung zu ändern,
wenn Du die alte Straße nicht mehr gehen kannst.

**Versuchst du den Weg zur
Wahrheit mit dem Verstand zu finden,
erweist sich das
als unmöglich.**

**Sobald du den
Verstand jedoch
fahren lässt,
sind da keine Hindernisse
mehr da.**

Ich bin
zur Welt
gekommen.
Doch erst
langsam bin
ich soweit die
richtigen Fragen
zu stellen, die
schweren Wege
einzuschlagen
ein Ziel zu
verfolgen.
Hier und
jetzt.

Wege, die in die
Zukunft führen,
liegen nie als Wege vor
uns. Sie werden zu
Wegen erst dadurch,
dass man sie
geht.

Das
Außergewöhnliche
geschieht nicht
auf glattem,
gewöhnlichem
Wege.

Wer nach dem Sinn des Lebens sucht,
findet vielleicht den Weg zu sich selber

Ein Stück des Weges
liegt hinter dir,
ein anderes Stück
hast du noch vor dir.
Wenn du verweilst,
dann nur um dich zu stärken,
aber nicht um aufzugeben.

Wer
vom Ziel
nichts
weiß,
wird den
Weg
nicht
finden.

Geh' nicht dahin,
wo der Weg Dich hinführt.
Geh' dahin, wo es keinen Weg gibt,
und hinterlasse eine Spur.

Von
allen Wegen,
die Du in Deinem Leben wählst,
stelle sicher, dass einige von ihnen
unbefestigt sind.

Die Gedanken sind frei

Muss ich denn die Frage nach dem Sinn stellen ?
Muss ich für alles eine Erklärung haben ?
Wenn ich fühle,
wenn ich leide,
wenn ich liebe,
wenn ich vertraue,
dann haben mein Herz und meine Seele mich beraten.
Die Frage nach dem Sinn stellt sich somit nicht.
Mein Kopf kann nicht für mein Herz und meine Seele sprechen.
Es sind unterschiedliche Dimensionen

Denke nicht Zukunft.
Denke nicht Vergangenheit.
Denke Gegenwart!

Denke ich habe,
statt ich werde.

Denke ich mache,
statt ich könnte.

Denke ich bin,
statt ich möchte.

Deine Gedanken sind die Wegbereiter aller Geschehnisse.

Die Vögel fliegen wie unsere Gedanken bis zum Horizont

Ich leihe dir meine Gedanken
Du leihst mir deine Gedanken.
Ich habe deine?
Du hast meine?
Das Wunderbare am Gedanken-
Austausch ist,
daß wir unsere Gedanken austauschen
und die eigenen dennoch behalten können.

Gedanken spiegeln sich in unseren Worten
Sie schenken Glauben

Je einfacher und schmuckloser man seine Gedanken vorträgt, desto stärker wirken sie.

Wer heute einen Gedanken sät, erntet morgen die Tat, übermorgen die Gewohnheit, danach den Charakter und letztendlich sein Schicksal. drum muß er bedenken, was er heute sät, und muß wissen, daß ihm sein Schicksal einmal in die Hand gegeben ist: heute.

Oft sind die besten Gedanken wie ein Funkenflug, kurz vorhanden, schnell verglüht.

Es sind nicht die Gedanken, die uns beflügeln, sondern die Orte, an die sie uns hinfliegen lassen.

Gedankensprünge

mein Geist springt hin und her über Stock und Stein über Strecken nah und fern mal hierhin mal dorthin gleich dem Herbstlaub vom Winde getragen vom Winde verweht bis er schließlich vielleicht im Schatten von irgendwas von irgendwem fällt und eine Weile an Ort und Stell' im Nirgendwo von Raum und Zeit verweilt verharrt kurz, hält

Gedankenlos bist du dann wenn du deine Gedanken ungesammelt lose herumfliegen lässt

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

gedankliches - wegbegleitend

Gemeinsam

(Wolfgang Bornemann)

Menschen kommen,
Menschen gehen,
hinterlassen Spuren
in unseren Köpfen,
in unseren Gefühlen,
in unserer Seele.
Auch wir gehen ein Stück
des Weges gemeinsam.
Welche Botschaft wird sich
in deinem Kopf,
in deinen Gefühlen,
in deiner Seele
von unserem Weg eingraben ?

Grußworte - **Wegbegleiter** - Erinnerungen

Hilde, Du und ich

(Dagmar Ulrichs)

Hilde hast Du sie genannt, meine Mutter, die bis dahin immer Hildegard hieß :-)

Sie war 55 Jahre alt, als sie nach langer Suche erfuhr, welchen Namen die Krankheit hat, deren Symptome sie zunehmend in ihrem Leben einschränkten: Morbus Parkinson. Sie war erst 63 Jahre alt, als sie starb.

Du, lieber Hermann, warst in den letzten Jahren Ihr Weg- und Lebensgefährte.

Ihr habt Euch während eines Klinikaufenthaltes kennengelernt, und ich erinnere mich noch genau an den Moment, als sie uns einander vorstellte: ein gutaussehender, fröhlicher, freundlicher, junger Mann kam leicht tänzelnd um die Ecke gebogen und reichte mir strahlend seine Hand. Das war vor ungefähr 25 Jahren.

Deine Warmherzigkeit, Deine Liebe, Deine unglaubliche Energie und Dein Optimismus haben die Augen meiner Mutter zum Strahlen gebracht. Mit Dir durfte Sie erfahren, was sie bis dahin nicht kannte: angenommen und geliebt zu werden, so wie sie war und trotz aller Einschränkungen durch die Krankheit. Du hast meiner Mutter Mut gemacht, dem Leben trotz-, oder gerade wegen Eurer Erkrankung eine ganz neue Wendung zu geben. Ihr habt Euer altes Leben weitestgehend hinter Euch gelassen, seid zusammen mit Heidi zunächst in eine Art Hochhaus-WG nach Neulsenburg gezogen und habt dann zusammen das Schneckenhaus gekauft. Dort wolltet Ihr mit anderen „Parkis“ eine Selbsthilfwohngemeinschaft gründen. Ich erinnere mich noch lebhaft daran, wie Du jeden Abend nach einem langen Arbeitstag mit einem Spaten unter das Schneckenhaus krabbeltest, um dort den Keller auszuheben.

Am 11. April 1997 hast Du die Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinsonforschung gegründet und am 21. Mai ist meine Mutter an Deiner Seite eingeschlafen.

Du, lieber Hermann, hast Eure Vision des Schneckenhauses zusammen mit Deiner neuen Lebensgefährtin Heide tatsächlich verwirklicht. Ich finde Du hast Unglaubliches geleistet und Du kannst stolz auf Dein Lebenswerk blicken: Das Schneckenhaus und die Stiftung.

Für mich als Tochter war es nicht leicht Euren Weg mitzugehen und er hat mir vieles abverlangt. Dennoch weiß ich heute (und schon etwas länger), dass es für Euch der richtige Weg war. Ich hoffe, ich werde in meinem Leben auch den Mut haben, die richtigen Entscheidungen zu treffen und den Weg gehen, von dem ich glaube, dass es meiner ist.

Dir, lieber Hermann, möchte ich dafür danken, dass Du mit dem Schneckenhaus einen Ort geschaffen hast, an den ich noch immer gerne komme und an dem ich mich meiner Mutter nah fühle. Indem Du der Stiftung ihren Namen gegeben hast, hast du außerdem dafür gesorgt, dass etwas von ihr bleibt. Auch dafür danke ich Dir! Danken möchte ich Dir außerdem für Deine Herzengüte und für alles, was Du für sie getan hast!

Aus dem Leben meiner Mutter habe ich noch eines gelernt: die Dinge, die man im Leben gerne tun möchte, nicht auf später zu verschieben. Das, lieber Hermann, möchte ich Dir mit auf den Weg geben. Du hast einen sehr großen Teil Deiner Lebenszeit und Lebensenergie eingesetzt, um Menschen, die wie Du an Parkinson erkrankt sind, zu unterstützen. Jetzt ist es höchste Zeit, die Dinge zu tun, die Du und Heide gerne tun möchtest.

Für Deinen neuen Lebensabschnitt wünsche ich Dir aufregende und unaufregende neue Erfahrungen und viele tolle Erlebnisse!

Deine Dagmar



Lieber Hermann,

das ganze Leben ist eine Aneinanderreihung von Abschieden, Loslassen ist das Wichtigste, was unsereiner im Leben lernen muss. Wer weise ist, macht gar nicht erst den Versuch, sich dagegen zu sträuben. Es macht auch keinen Sinn, denn es ist ja gar nicht gesagt, ob das, was kommt, nicht vielleicht sogar interessanter und wohltuender sein wird als das, was man hinter sich lässt. Du kannst zumindest von Dir behaupten, dass Du eine Menge geschafft und zu Wege gebracht hast, und das, was Du hinter Dir lässt, ist ein Werk, das sich sehen lassen kann. Du wirst mit etwas Wehmut nun Dein Werk endgültig in andere Hände legen, und Du kannst sicher sein, dass wir es respektvoll und behutsam verwalten und weiterentwickeln werden. Als Ausdruck meines Respektes und meiner Wertschätzung möchte ich Dir ein paar chinesische Gedichte aufschreiben aus dem 8. Jahrhundert, die ich übersetzt habe. Die wehmütige Weisheit, die daraus spricht, hat auch ein wenig von dem augenzwinkernden Humor, ohne den das Leben nicht ertragen werden kann.

Jürgen Weber

Herr Su quittiert den Dienst
Zu Yong

Er quittiert den Dienst,
zieht an verborgenen Ort sich zurück,
wer hierher kommt,
der will gleich ein Einsiedler sein.
Zum Süd-Berg hin
geht von der Hütte Fenster sein Blick,
im Li-Fluss
sich spiegeln Garten und Hain.

Auf Bambus kann
im Winter der Schnee liegen bleiben,
im Haus ist's stets dunkel,
kein Mondschein am Abend dringt ein.
Wie unwichtig ist alles,
sieht man hinter der Menschen Treiben,
er sitzt nur und lauscht
den Vögeln im Frühling allein.



18



Nachtgesang
Han Yü

Still die Nacht
Mondschein so rein,
geschlossen der Raum,
ich ruhe allein.
Erinnere mich nicht
an Sorgen, zum Glück,
hab nach meinem Willen
geführt mein Geschick

Doch ach die Freude
wird durch Kummer getrübt,
durch den Kummer,
dass meine Kraft nicht genügt.

In einer Herbstnacht sitze ich allein
Wang Wei

Ich sitz allein
erschreckt vom weißen Schläfenhaar,
die Halle leer
es ist schon mitten in der Nacht.
Draußen der Regen
im Berg lässt Früchte fallen sacht
Unter der Lampe
schwirrt umher Insektenschar

Das weiße Haar
man kann kaum tun etwas dagegen,
so wie man Gold
nicht einfach hergezaubert kriegt.
Würde gern wissen
wie man Alter und Krankheit besiegt,
Am Ende doch bleibt nur
die Lehre: nichtig ist das Leben.



19

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Lieber Hermann,

im August 2008 haben wir uns auf dem Parkinson-Aktionstag in Sulzbach kennengelernt. Ich hatte damals „frisch“ meine Diagnose und Du hast Dir Zeit genommen, um mich über die Facetten der Krankheit aufzuklären. Dafür bin ich Dir sehr dankbar. Das Gespräch mit Dir hat mich sehr motiviert, die Krankheit anzunehmen und stets die positiven Seiten der Erkrankung zu sehen.

Dass ich nun Deine Arbeit weiterführen darf, ist mir eine sehr große Ehre!

Das Foto gehört zu meinen Lieblingsfotos, denn es drückt meine Hochachtung für Deinen unermüdlichen Einsatz für uns an Parkinson Erkrankte aus. Du wirst stets mein großes Vorbild bleiben.

Dein Stifterwille ist die Leitlinie für unsere weitere Stiftungsarbeit. Unser Ziel ist es, die Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinsonforschung erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Danke für Alles!
Stephanie Heinze

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Lieber Hermann
(Bernhard Schaaf)

In Biskirchen wo ich 2009 meinen Parkinson behandeln ließ, ging die Mär von einem Verrückten, selbst Parkinson-Betroffener, der mit einer Rikscha auf große Reise gehen wollte, um Geld für seine Stiftung einzusammeln. Diesen Menschen wollte ich unbedingt kennenlernen und so führte mich mein Weg von Biskirchen direkt zu dir, in's „Schneckenhaus“. Deine Beratung über Parkinson war spitze und hat mir sehr geholfen, mich auf die Krankheit einzustellen. Mir machte es einfach Spaß, mit Dir Möglichkeiten auszuloten, Parkinson ein Bein zu stellen. Für einige Zeit konnte ich Dir auch als Kassierer im Beirat aushelfen.

Keine Reise oder Anstrengung war Dir zu viel, wenn es darum ging, Werbung für das „Schneckenhaus“ zu machen und um dafür Spenden zu sammeln.

So bist du bis vors Kanzleramt mit deinem Anliegen gezogen, hast dich mit Muhammad Ali fotografieren lassen, um ihn als Botschafter zu gewinnen.

Eines Tages war es dann soweit. Du trafst einen Bekannten, der offensichtlich von Parkinson mehr oder weniger geheilt war. Die Sensation war perfekt – Heilung von Parkinson! mit einer Badekur. Täglich 8 Stunden in einer Badewanne sitzen mit basischem Wasser von maximal 35°C. Dazu Rohkost. Mit der Erwartung nicht nur geheilt zu werden sondern auch ewig zu leben. Für das Gelingen war es notwendig, die Füße kühl zu halten und den Kopf warm. So saßen wir nun „bemüht“ in der Wanne und freuten uns abends über die Schlacken, die wir tagsüber über die Füße ins Wasser abgaben.

Übrigens trage ich seit jener Zeit täglich meine Mütze. Die Badekur war für 3 Monate angesetzt- ich brach sie nach 6 Wochen ab, unter anderem wegen den schauerlichen Hygieneverhältnissen. Du hast 3 Monate ausgehalten. Ich sehe dich heute noch vor mir, wie du mit dem Laptop in deiner Wanne sitzt um alle Details fest zuhalten und zu interpretieren. Entspannung hast du Dir nie gegönnt, Du warst ganz auf Erfolg gepolt.

Wir hatten kleinere Erfolge z.B. ein besseres Hautbild oder verbesserte Leberwerte, aber den Parkinson sind wir nicht losgeworden.

Dein Entschluss, Dich jetzt mehr um Dich zu kümmern- ist sehr zu begrüßen. Mit deiner Konsequenz und Tatkraft kannst Du den Parkinson in seine Grenzen weisen, besonders wenn da noch ein Quentchen Geduld dazu kommt.

Ich hoffe sehr, dass Du mich über Deine Fortschritte auf dem Laufenden hältst.

Alles Gute, viel Erfolg !

Dein Freund Bernie



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Lieber Herr Terweiden,

(Manfred J. Poggel)

Danke für Ihre Unterstützung in den letzten Jahren in unserem Kampf, die Ursachen zum Parkinson auch in einer naturmedizinischen Sichtweise zu ergründen.

Unvergessen sind Ihre umfangreichen, aber auch wirksamen Basenbäder. Ihre unbeschreiblich vielseitigen Bemühungen auch Mediziner mit neuen Erfahrungen ins Boot zu holen. Darin sind wir uns ähnlich. Ich bin ehrlich gesagt berührt, wie Sie auf Ihre unparteiische Art, einfach nur das Ziel verfolgen, den Menschen zu helfen. Solange nur die Symptome im Gehirn behandelt werden, wird Parkinson leider immer eine unheilbare Krankheit bleiben. Erst wenn man endlich anfängt Ihre und unsere Arbeit zu verstehen, um die Ursachen in den Organen zu therapieren, können die Menschen vom Parkinson genesen.

Vielen Dank für Ihre wertvolle Arbeit und Ihre Vorbildfunktion für viele ernsthaft Suchende. Sie können wirklich auf eine außergewöhnliche Leistung zurück blicken. Es wäre schön, wenn ich Sie gelegentlich um Ihren Rat bitten könnte. Für den Ruhestand wünsche ich alles erdenklich Gute. Ihr Manfred J.Poggel,

Selbsthilfeorganisation elementares Wissen e.V.,
59955 Winterberg,
www.elementares-wissen.de



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Zum zehnjährigen Bestehen des Schneckenhaus e.V.
(Ulrich Rudolph)

Noch sitz' ich ganz friedlich – da kommt um die Ecke
genau auf mich zu der Hermann, die Schnecke:
„Mensch, Rieke“, ruft er, „du kommst mir gerad' richtig!
Ich hab einen Plan! Pass' auf, das ist wichtig!“
Zwei Stunden hör' ich in Kürze mir an
Hermanns Schnecken-zum-Dom-Wanderplan.
Und erstmals höre ich Hermann sagen:
„Den großen Wurf – wir müssen ihn wagen!“
derweilen Heide weise spricht:
„Hermann, nein, so geht das nicht...“

Ach, Hermann, du Recke, du Rächer der Waisen,
du hast eine Heimat und bist doch auf Reisen.
Du nennst dich „die Schnecke“ und treibst dich zur Schnelle,
umwickelst wie Christo den Dom, den zu Kölle,
auf allen Straßen, Gemarken und Fluren
legst du trotz Parkinson glänzende Spuren,
und wieder hör' ich beschwörend dich sagen:
„Den großen Wurf – wir müssen ihn wagen!“
derweilen Heide weise spricht:
„Hermann, nein, so geht das nicht...“

Das Haus der Schnecken, das wollen wir hoffen,
bleibt uns erhalten als Zentrum, bleibt offen
für all die Gekränkten, Gebeugten, die Armen –
doch Halt! Zeig' auch mal Erbarmen
dir selbst gegenüber. Kennst keine Gnade
zu Heide und dir. Das find' ich schade.
Und wieder hör'n wir Hermann sagen:
„Den großen Wurf – ich muss ihn wagen!“
derweilen Heide weise spricht:
„Hermann, nein, so geht das nicht...“

So geht das nicht! Heide hat recht!
Als Einzelkämpfer kämpft es sich schlecht.
Du reibst dich auf, so viel du auch schlauchst.
Wir brauchen dich, wie du uns auch brauchst.
Auch deine Träume werden nur wahr
Gemeinsam mit uns aus der Parkinsonschar.
Vielleicht, Hermann, hör'n wir dich sagen:
„Ich will doch mal die and'ren fragen,
will hören auch, was Heide spricht,
denn ohne And're geht es nicht.“

Heide und Hermann, wir mögen euch schon
mit euren Träumen, eurer Vision.
Ihr träumt nicht nur, ihr macht auch wahr:
Das Haus der Schnecken im zehnten Jahr...!
Das Schneckenhaus ist auch ein Raum
für uns're Vision, für unseren Traum,
und darum will ich mit euch sagen:
„Den großen Wurf – lasst ihn uns wagen!“
derweilen Heide weise spricht:
„Dies eine Mal, da schimpf' ich nicht!“

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Lieber Herrmann,

(Gisela Steinert)

wir kennen uns nun schon über 20 Jahre, Du warst für mich die erste Bezugsperson, die ich richtig kennenlernte und darauf bin ich stolz.

Stolz einen Menschen zu kennen, der sein ganzes Engagement, seine ganze Energie und auch seine Kraft für andere Parkinson - Erkrankte hergab.

Du führtest dein Projekt Schneckenhaus ohne Wenn und Aber durch und hast viel erreicht. Dein Enthusiasmus war ansteckend.

Die ganze Parkinson - Szene profitierte von Dir.

Du warst und bist mir immer noch ein Vorbild und das wird auch so bleiben.

Danke...

(Gisela Steinert)

Ein Freund

**Wenn es einen Menschen gibt,
einen, der Dich wirklich liebt,**

der Dich nimmt, so wie Du bist
und immer fair auch zu Dir ist,

der Dich achtet und versteht
und alle Wege mit Dir geht,

der ohne Lüge oder List
stets aufrichtig und ehrlich ist,

der auch gerne Deine Meinung hört
und den kein Andersdenken stört,

der auf das Gute in Dir baut
und Dir grenzenlos vertraut,

der, hast Du Kummer zu Dir eilt
und Deine Sorgen mit Dir teilt,

der ist ein wahrer Freund für Dich,
er lässt Dich niemals im Stich.



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

„Es ist gemein, eine Schnecke zu sein,
wenn man ein geistiges Wiesel ist.“
Für Hermann und alle, die sich selbst zu viel aufhalsen

Mitten in meine Renovierungsarbeiten, die mein Resthirn gerade sehr beschäftigen, finde ich Wolfgangs Angebot für den lieben Hermann was zu schreiben.

Da dachte ich spontan: „Nichts leichter als das ... äh ... das vor mir herzuschieben! Zwischen meine inneren Bilder von Farbkübeln, Schleifstaub, Eckventilen und Rotband-Säcken, schiebt sich dennoch sowas von hartnäckig meine Bewunderung für Hermann, dass mein innerer Schweinehund jetzt kapituliert: „Komm mach! Das ist er wert! Da duckst du dich jetzt mal nicht weg. Schreib was.“

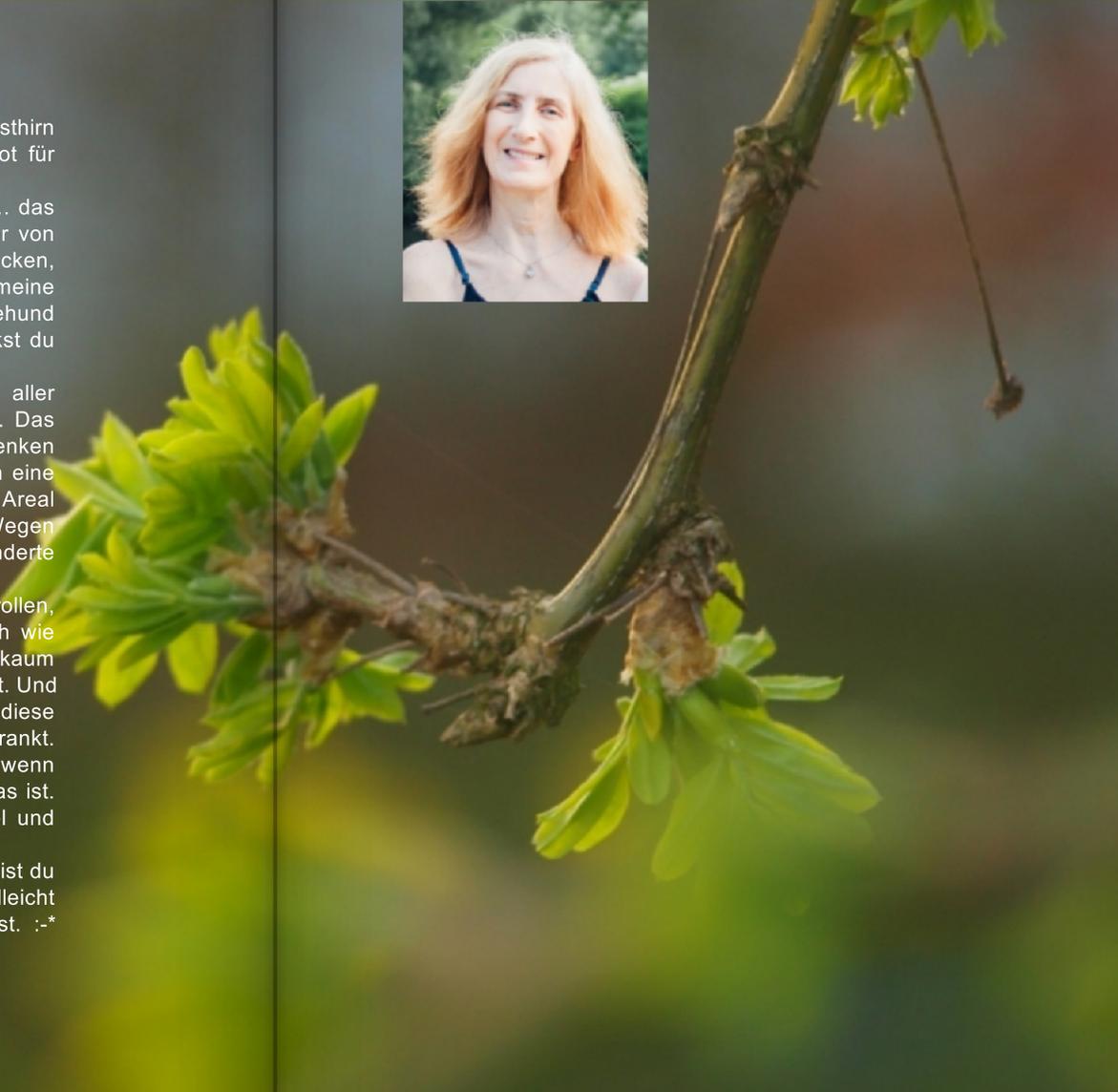
Also sitze ich hier, um der erstaunlichsten Schnecke aller Zeiten meinen Respekt zu zollen, schreibender Weise. Das wäre ja kein Problem, wenn da nicht auch noch Denken vorausgehen müsste. Ich gucke im Hirn nach, wo noch eine freie Kapazität sein könnte, ein noch unterbeschäftigtes Areal im Gewinde meiner grauen Zellen. Nichts frei! Wegen Überfüllung schon geschlossen. Aber: Als Schwerbehinderte finde ich ja immer einen Platz.

Und so sehe ich eine Schnecke, plattgemacht von Farbrollen, eine Schnecke, die gerade ihr Haus renoviert, die sich wie immer viel zu viel vorgenommen hat und sich dann kaum jammern traut, weil sie sich ja alles selbst aufgeladen hat. Und das Letzte, das die Schnecke dann hören will, ist eben diese Wahrheit, die sich um „selbst schuld und kürzer treten“ rankt. Ist ja auch gemein, körperlich eine Schnecke zu sein, wenn man ein geistiges Wiesel ist. Hermann, ich weiß, wie das ist. Wir laden uns gleich ein ganzes Haus auf den Buckel und wundern uns, dass wir langsam werden.

Während ich aber nur eine kleine Gartenschnecke bin, bist du DIE PARK-SCHNECKE – und wirst es immer sein. Vielleicht rede ich nur Unsinn, aber dafür meine ich es wirklich ernst. :-*

Alles Liebe für dich

Bella
(Isabella Lauer)



Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Lieber Hermann,

noch gut erinnere ich mich an unsere erste persönliche Begegnung vor 4 Jahren beim CT im Schloss Flehingen.

Nach dem Mittagessen im Speiseraum wollte ich Dich, zusammen mit einigen anderen Teilnehmern, (außer an Ruth und Anne erinnere ich mich nicht mehr wer noch dabei war,) eigentlich nur kurz begrüßen und dann nach einer kurzen Pause an dem weiteren offiziellen Programm teilnehmen.

Wer Dich kennt, fragt sich sicher, ob das wohl gelang?

Wir kamen also zu Dir an den Tisch. Du warst noch mit deinem Nachtsch beschäftigt. Wir begrüßten Dich, ich stellte mich vor und wollte weiter. Da wir noch ein wenig Zeit hatten, nahmen wir dein Angebot, uns zu dir zu setzen, an. Kaum hattest Du deinen Nachtsch verspeist und wir einige allgemeine Informationen über unseren individuellen Parkinson ausgetauscht, kamst Du so richtig in Erzähllaune.

Zuerst die Geschichte des Schneckenhauses. Der Speiseraum leerte sich mehr und mehr. Anne und Ruth rutschten immer unruhiger auf ihren Stühlen herum, dann entschuldigten sie sich nacheinander und plötzlich hockte ich alleine mit dir am Tisch. Ungeschickter Weise versuchte ich zunächst mit intelligenten Zwischenfragen Unklarheiten zu beseitigen. Hermann Du gabst dein Bestes mir die Zusammenhänge der Begriffe: Hilde Ulrich, Florstadt, Stiftung, Schneckenhaus, Muhammad Ali, Förderpreis, usw. zu verdeutlichen.

Inzwischen war es Nachmittag die Tische und das Buffet längst abgeräumt und wir so gut wie alleine im Speiseraum. Für das offizielle Nachmittagsprogramm war es sowieso zu spät.

Also ging es zum zweiten Teil des persönlichen Vorstellungsgesprächs, nämlich deine persönliche, sehr individuelle Umgehensweise mit Parkinson. Ich möchte hier keine Details berichten, ich erinnere mich noch gut an die lebhaft und anschauliche Darstellung deiner „Entgiftung“ in der Badewanne.

Ich muss gestehen, damals fühlte ich mich leicht überfordert, vor allem von der Vielzahl der Informationen. In meinem Gedächtnis hast Du Hermann dich, besonders durch diese erste Begegnung für immer festsetzt:

- als Mann, der anpackt,
- als Mann, der auch vor verrückten Ideen nicht zurückschreckt
- als Mann, der wenn es nötig ist auch schon mal Grenzen überschreitet
- als Hermann, der Gründer des Schneckenhauses usw.

Jetzt hast Du Entschieden, es etwas ruhiger angehen zu lassen. Ein guter Zeitpunkt wenn ich so schaue was Du alles geleistet hast und an wen du dein Werk übergibst.

Ein kompetenter Stiftungsbeirat mit Stephanie Heinze als Geschäftsführerin, was willst Du mehr?

Mir bleibt nur herzlich zu Danken, für alles was Du für Parkinsonerkrankte geleistet hast und was alles wegen der von Dir gelegten Grundsteine noch geleistet wird.

Lieselotte Schmitt (Liesel)



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Lieber Hermann,

gerne komme ich der Idee von Wolfgang nach, zu Deinem Ausscheiden aus der aktiven Stiftungsarbeit, ein paar Worte an Dich zu richten.

Für mich warst und bist Du ein großes Vorbild im Umgang mit der Krankheit und wirst das auch bleiben. Ich habe Dich niemals hadern sehen, sondern immer aktiv auf der Suche nach Lösungen.

Dein unerschütterlicher Optimismus und Dein Glauben an das Gute im Menschen fasziniert und steckt an.

Dein Einsatz für die Belange der Stiftung, für Betroffene und Angehörige ist und war unermüdlich, kein Weg zu weit, kein Aufwand zu hoch, keine Anstrengung zu groß. Auch wenn Du für andere Menschen unbequem bist, bleibst Du bei Deiner Überzeugung. Das ist eigenwillig und auch mutig. So hast Du nie und nirgendwo mit Deiner kritischen Einstellungen der Pharma-Industrie gegenüber hinter dem Berg gehalten und Dein Werben für nichtmedikamentöse Therapien und alternativen Methoden ist nicht nur ein Lippenbekenntnis, Du lebst das auch.

Das macht Dich authentisch und zu etwas Besonderem in einer angepassten Gesellschaft. Dich zu kennen, ist für mich eine Bereicherung.

Christa Grünbauer

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Lieber Hermann,

wir haben uns vor 11 Jahren bei einer von dir organisierten Informationsveranstaltung über Tuina im Schneckenhaus kennen gelernt. Ich hatte kurz zuvor meine Diagnose erhalten und wollte mich nicht damit abfinden, dass es sich bei Morbus Parkinson um eine unheilbare Krankheit handelt.

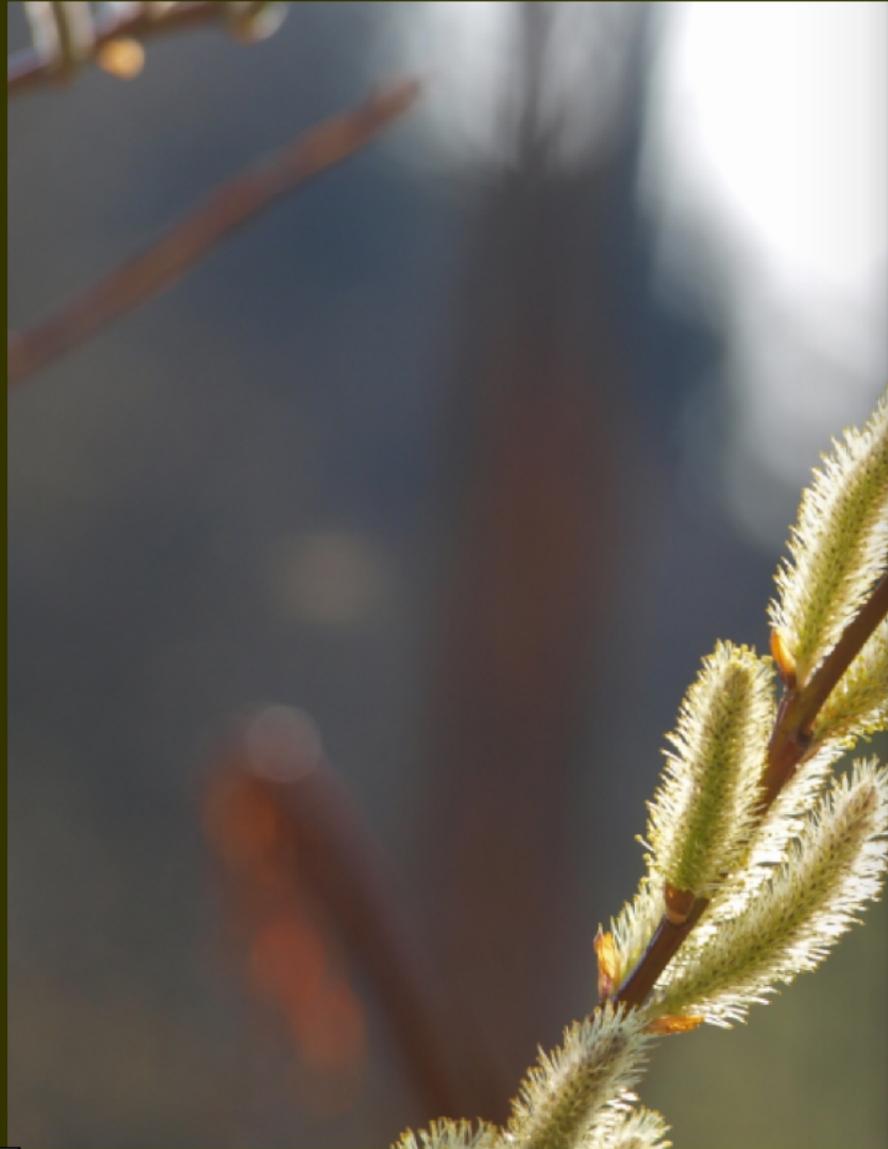
Bei meiner Recherche nach alternativen Behandlungsmethoden stieß ich dann auch auf die Aktivitäten vom Schneckenhaus und lernte dich als Bruder im Geiste und auch als Vorbild kennen. Unvergesslich wird mir unser Telefonat bleiben während dem du dich in einem Wassertank befandest, und das schon seit einiger Zeit.

Dazu benötigt man schon sehr viel Willenskraft und auch Begeisterungsfähigkeit und es spielt gar keine Rolle ob es letztendlich erfolgreich war oder nicht, entscheidend ist, dass du es versucht hast und dich nicht einfach damit abfinden wolltest was die Schulmedizin sagt. Diese Haltung ist zwar oft unbequem, sowohl für dich selber als auch für deine Umwelt, aber sie ist auch authentisch und macht dich zu dem besonderen Menschen der du bist.

Peter Wissing

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Hommage an Hermann
(Michael Kelly)

Es sind fast 20 Jahre her, dass ich dich und das Schneckenhaus kennengelernt habe. Ich war schon von Anfang an von deinem Enthusiasmus und deiner ansteckenden Begeisterung für eine Idee beeindruckt.

Das Symbol der Schnecke, langsam vorankommend, aber in der Lage, jedes Hindernis zu überwinden, hat uns nach und nach erobert. Rückblickend ist es dein Verdienst, dass die renommiertesten Ärzte und Professoren Deutschlands den Weg ins Schneckenhaus gefunden haben, Persönlichkeiten wie die Professoren Klein, Berg, Jacobs, Del Tredici und Braak. Es ist uns zwar nicht gelungen, Muhammad Ali ins Schneckenhaus zu bringen, wir sind ihm jedoch zweimal in Deutschland persönlich begegnet.

„The old order changeth and yieldeth place to new“.
Die alte Ordnung ist einer neuen gewichen.

Hermann, alter Weggefährte, nachdem du deine aktive Laufbahn beendest hast, sage ich dir „Auf Wiedersehen“ und danke für Alles.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Lieber Hermann,
(Stephan Lutz)

zu deinem Rückzug als Vorsitzender der Hilde-Ulrichs-Stiftung blicke ich gerne zurück und verfasse Dir diese Zeilen.

Die Superlative können einem schon mal ausgehen, wenn man von Dir, lieber Hermann Terweiden, spricht - oder wenn man über Dich schreibt. Mir ging es immer wieder so, habe ich ihn und seine Schneckenhaus-Idee doch von Anfang an als kleiner Dorfberichterstatter aus der Nachbarschaft begleiten können. Aus wahrlich erbärmlichen Verhältnissen im Fachwerkhaus im Entenfang in Staden ist durch Hermanns Schaffen und Wirken, durch seinen Idealismus und seinen Tatendrang, durch sein unermüdliches Engagement und seinen aufopferungswürdigen Enthusiasmus die erste Begegnungs-, Beratungs- und Wohnstätte von und für Parkinsonkranke entstanden. Respekt, lieber Hermann. Tiefempfundener Respekt.

Hermann war und ist ein Pionier. Aber auch ein Einzelkämpfer, der immer wieder den Kampf für seine Sache und gegen die Windmühlen der Bürokratie aufnahm. Er kämpfte für mehr Aufklärung zur Diagnose Morbus Parkinson – für Ärzte und Patienten - und er kämpfte gegen die medikamentöse Behandlung, die für ihn immer nur einer Ruhigstellung der Betroffenen gleichkam.

Hermann Terweiden sprach immer davon, dass es nichts Schlimmeres gebe, als mit Morbus Parkinson im eigenen Körper gefangen zu sein. Wenn der Geist hellwach ist und die Motorik der Bewegungen immer schwächer wird – das stelle auch ich mir einfach unvorstellbar vor.

Mit Bewunderung für einen offenen, umgänglichen und engagiert sein Ding durch ziehenden Menschen ging ich einen Teil des Schneckenhaus-Weges mit Hermann und seinen Mitstreitern. Ich lernte viele Menschen mit schlimmen Schicksalen kennen, die ihr Ventil im Dichten, im Malen oder der Musik fanden. Ich bin dankbar für diese Erfahrungen, haben sie mich doch Demut gelernt und mir aufgezeigt, wie vergleichsweise einfach und sorgenfrei mein eigenes Leben verläuft. Und das meiner Frau, meiner Eltern und meiner beiden Töchter.

Auch wenn ich nie wirklich Materielles zum Wohlergehen des „Schneckenhauses“ oder der Hilde-Ulrichs-Stiftung beitragen konnte, fühle ich mich der Sache, dem Kampf gegen die Parkinson'sche Krankheit, doch stark verbunden.

Auch wenn unsere Kontakte in den vergangenen Jahren eher dürftig waren, erinnere ich mich gerne an die ersten Jahre in eher bescheidenen Verhältnissen zurück. Mit seinem Elan und Lebensmut hat Hermann alle mitgerissen, in seinen Bann gezogen. Keine leichte Aufgabe für jemanden mit seinem Krankheitsbild. Und ich durfte ihn ein wenig in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Auch wenn ich lediglich für die heimische Presse aktiv war. Hermanns Aktionskreis war stets größer, sehr schnell überregionaler und bald bundesweit.

Informationen zur Krankheit – und zwar für Patienten und Ärzte – lagen und liegen Hermann Terweiden stets am Herzen. Aufklärung an oberster Stelle und in vorderster Front. Die Ideen gingen ihm dafür niemals aus. Ob auf dem Hessentag, auf Reha-Messen und sogar vor dem Kanzleramt in Berlin: Hermann suchte die Hilfe der Öffentlichkeit, der Politik, des Parkinson-Dachverbands und unterstützender Einrichtungen. Das „Schneckenhaus“ als Anlaufstelle für Betroffene und deren Angehörige, die eigene Homepage, die intensive Pressearbeit und das Bemühen um alternative Behandlungsmöglichkeiten trugen bald erste und dann immer ausgereifere Früchte. Sie forderten aber auch einen hohen Einsatz der Betreiber – Hermann Terweiden und Heide Cuntz. Beide feierten so manchen Durchbruch, was rückblickend aber immer wieder „lediglich“ als Teilerfolge des „Großen Ganzen“ anzusehen sind: Die Tatsache, Morbus Parkinson, die leider immer noch nicht heilbare neurologische Krankheit, in den Griff zu bekommen.

Hermann Terweiden machte nicht nur deutlich, dass Prominente wie Michael J. Fox, Muhammad Ali, Ottfried Fischer, Star-Tenor Peter Hofmann oder Udo Lattek an Parkinson erkrankten, sondern dass die Patientenzahlen stetig steigen. Und, dass immer jüngere Betroffene zu registrieren sind, die oft eine wahre Behandlungsodyssee durchlebten, bis sie die richtige Diagnose erhielten.

Hermann Terweiden, der sich als Parkinson-Patient schon lange von der Schulmedizin allein gelassen fühlte, hatte und hat das Ohr am Puls der Zeit. Er unterstützte die Arbeit mit dem Schwingungsgerät Zeptor, versuchte sich in Entspannungs- und Meditationsübungen oder sagte mit Ernährungsumstellung der Übersäuerung oder Vergiftung des Körpers den Kampf an. Und er dachte an all die anderen Parkinsonkranke da draußen, als er die „Hilde-Ulrich-Stiftung für Parkinsonforschung“ ins Leben rief. Das geschah am ersten Welt-Parkinson-Tag 1997.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Diese Stiftung war Hermanns Baby und sein Lebenswerk, das allein für die Beschaffung der Stiftungsmittel viel Lebensenergie kostete. Aber auch ein Lebenswerk, das vielen an Morbus Parkinson Erkrankten Motivation und Hoffnung, Willen und Leidenschaft zum Kampf gegen das Unheilbare gab und auch weiterhin geben wird.

Für sein Lebenswerk erhielt Hermann 2014 den Deutschen Bürgerpreis und den Deutschen Engagementpreis. 2009 wurde ihm der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Die Hilde-Ulrich-Stiftung wurde vom Land Hessen 2005 als „Stiftung des Monats“ ausgezeichnet und auch die Kurt Graulich Stiftung „Helfen in Not“ ehrte die Leistungen Hermann Terweidens bereits im Jahre 2000.

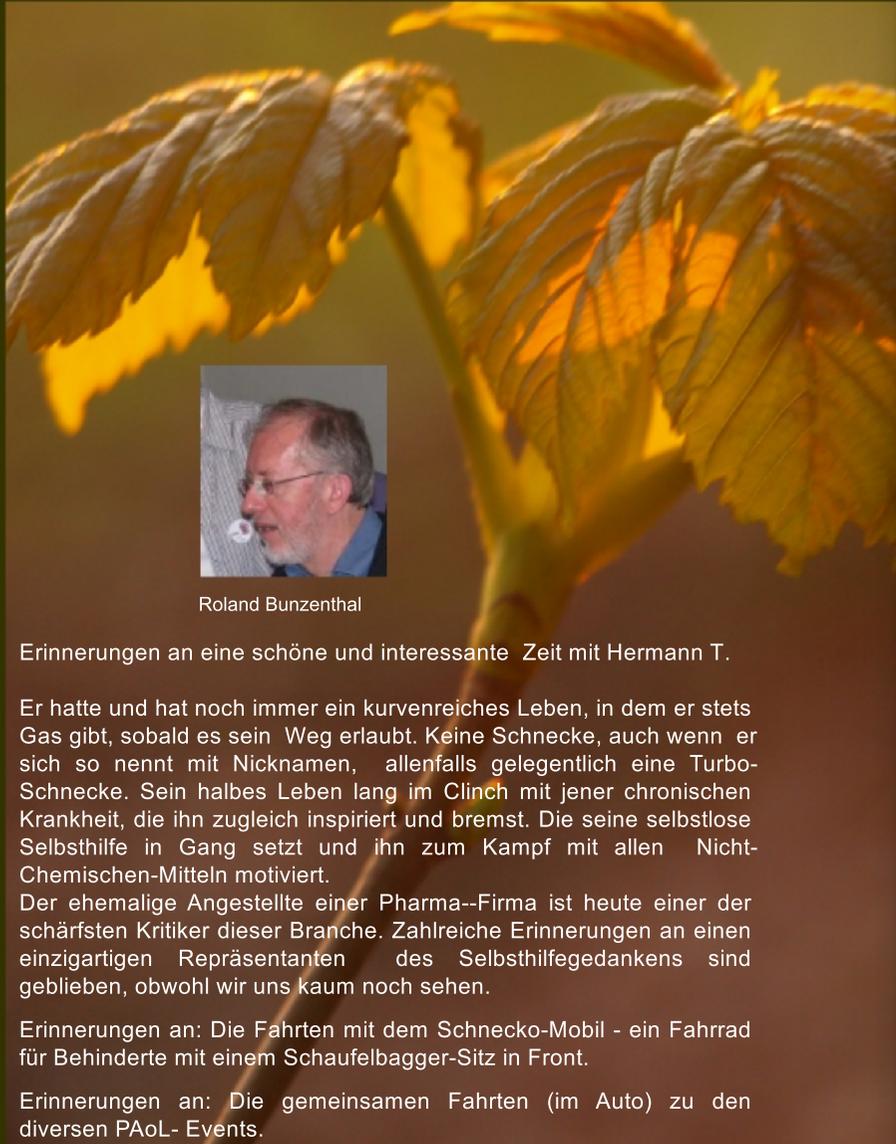
Ich schließe meinen kleinen Beitrag mit tief empfundener Bewunderung für Hermann Terweiden und sein Schneckenhaus sowie aufrichtiger Verbundenheit zur Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinson-Forschung.



Stephan Lutz

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Roland Bunzenthal

Erinnerungen an eine schöne und interessante Zeit mit Hermann T.

Er hatte und hat noch immer ein kurvenreiches Leben, in dem er stets Gas gibt, sobald es sein Weg erlaubt. Keine Schnecke, auch wenn er sich so nennt mit Nicknamen, allenfalls gelegentlich eine Turbo-Schnecke. Sein halbes Leben lang im Clinch mit jener chronischen Krankheit, die ihn zugleich inspiriert und bremst. Die seine selbstlose Selbsthilfe in Gang setzt und ihn zum Kampf mit allen Nicht-Chemischen-Mitteln motiviert.

Der ehemalige Angestellte einer Pharma-Firma ist heute einer der schärfsten Kritiker dieser Branche. Zahlreiche Erinnerungen an einen einzigartigen Repräsentanten des Selbsthilfedankens sind geblieben, obwohl wir uns kaum noch sehen.

Erinnerungen an: Die Fahrten mit dem Schnecko-Mobil - ein Fahrrad für Behinderte mit einem Schaufelbagger-Sitz in Front.

Erinnerungen an: Die gemeinsamen Fahrten (im Auto) zu den diversen PAoL- Events.

Erinnerungen an: Die gemeinsame Zeit in seinem Verein "Schneckenhaus e.V.". Einmal im Jahr trommelte er zwei Dutzend Mitglieder zusammen, aber die Arbeit im Verein machte Hermann quasi im Alleingang. Nicht zufrieden mit der Rollenverteilung war seine Partnerin Heide, Sie sorgte wohl oder übel für die Ordnung im Haus, er hingegen für die Unordnung, aber ihre machmal lautstarken Proteste verhallten.

Das Vereinsrecht verlangt einen Kassenwart - also übernahm ich für zweieinhalb Jahre diese Aufgabe. Zwar konnte ich keine Geldströme dirigieren, das besorgte der Chef selbst, aber ich konnte etwas Ordnung in die leicht chaotischen Buchhaltung bringen, und zugleich erfolgreich davor warnen, die Schulden über den Wert des Hauses hinaus klettern zu lassen. Dies hätte nämlich seine Altersversorgung gefährdet.

Erinnerungen an: Den akribischen Spendensammler (heute würde man Fund-Raiser sagen). Ob beim betuchten Lions Club oder bei mit Holzschnecken verzierten Straßenaktionen Herrmann war und ist (?) stets mit Sammelbüchse und Spendenquittung vor Ort.

Erinnerungen an: Die diversen Veranstaltungen im Entenfang (Die Adresse des Schneckenhauses) - etwa das Lachtherapie-Seminar

Erinnerungen an: Die Fan-Begeisterung für den Boxer mit Parkinson, Muhammed Ali. Eines von Herrmanns kostbarsten Besitztümern ist denn auch ein Foto, das ihn gemeinsam mit Muhammed Ali zeigt.

Erinnerungen an: Manch interessantes Gespräch - sei es über alternative Heilmethoden, sei es über die jüngsten Vorgänge bei PAoL, sei es über die politische Lage.

Hermann, wenn es dich nicht schon gäbe, man müsste dich glatt erfinden, aber ob die Erfindung, im "Sinne des Erfinders" wäre?

Der „starke Hermel“ aus Staden

(Iris Aberfeld)

„ Der Starke Hermel“ war eine Geschichte, die unser Grundschullehrer immer wieder vorlesen musste. Als ich damals die Geschichte kennen und lieben lernte, wusste ich noch nicht, dass ich ihn eines Tages kennenlernen würde. Hermann der Cherusker schlug im Teutoburger Wald mit Raffinesse und Gewalt die Römischen Truppen. Zwei Legionen wurden nahezu komplett vernichtet. „Varus, Varus“, soll der greise Kaiser Augustus geschrien haben, " gib mir meine Legionen wieder."

Das war vor nahezu 2000 Jahren und vieles an der Geschichte ist Legende.

Der starke Hermel aber hat sein Denkmal im Teutoburger Wald.

Als ich 2008 eine Diagnose "Parkinson" erhielt, war ich mir zunächst nicht sicher, wie ich damit umgehen sollte. Ein halbes Jahr lang machte ich weiter wie zuvor. Dann fand ich zu dem Parkinson-Selbsthilfeverein PAoL. Hier lernte ich u.a. Ischen, elroy, nonna und click kennen. Macher gute Rat wurde mir zuteil und elroy erzählte mir vom „Schneckenhaus“. Davon hatte ich noch nichts gehört, aber die Homepage war eine Einladung. Als ich dann auf der Flucht vor meiner alten Identität, meinem Ehemann, zahllosen finanziellen Problemen und der Einsamkeit das nächste Mal im Maingebiet war, löste mich elroy zum Schneckenhaus. Ich war beeindruckt von dem Gebäude und dem, was dahinter stand. Weniger beeindruckend fand ich hingegen zunächst die spindeldürre Gestalt mit Mütze, die sich mir als Hermann Terweiden vorstellte. Er kam, wie er bald erzählte von einem „Dauerbaden“, an dem er teilgenommen hatte, um daraus eventuell positive Erkenntnisse zu ziehen für sich und andere Parkis. Er war nur noch Haut und Knochen, aber der Gedanke eine weitere alternative Methode zur Behandlung von Parkinson gefunden zu haben, gab ihm die Kraft, weiter zu machen. Hermann Terweiden entpuppte sich als ehrgeiziger Kämpfer gegen Parkinson, für die Kranken und gegen die Pharmaindustrie. Er konnte und kann eins ganz besonders nämlich überzeugen. Wenn eher das Gefühl hatte irgendwo helfen zu können, dann tat er das und das macht er wahrscheinlich heute noch. Fast acht Stunden dauerte mein erster Besuch im Schneckenhaus. Ich staunte und hörte und stand nachher vor meinem Auto mit der Schneckenhausspendendose, der Schneckenpost von mehreren Jahren und wusste nichts mehr zu sagen bzw. zu fragen, ich war schlicht überwältigt.

46

Aber ich habe von Hermann auch erfahren, dass das falsche Verständnis von Selbsthilfe mit dazu geführt hat, dass das Projekt „Schneckenhaus“ scheiterte.

Voller Bewunderung beschloss ich, zuhause angekommen, zu helfen und was in meinen Kräften stand Hermann zu unterstützen und die Idee des Schneckenhauses am Leben zu erhalten. Ich rief im Schneckenhaus an und bot meine Hilfe an und Hermann akzeptierte.

Als ich in Staden eintraf, war Hermann gerade im off und dabei überbewegt. Statt aber den ja vorhandenen Fahrstuhl zu nutzen, turnte er in waghalsigen Bewegungen die Treppen hinauf, ich sah ihn schon fürchterlich stürzen, aber nichts dergleichen passierte und ich bewunderte ihn dafür.

Für die Rettung des Schneckenhauses haben unsere damaligen Arbeitsansätze leider nicht gereicht, aber für den Aufbau einer guten Freundschaft und vielen Tipps, die Hermann mir immer wieder zuteil werden ließ.

Lieber Hermann, du bist ein Vorbild, ein Unikum, ein Freund, ein tapferer Streiter; du hast mir die Möglichkeiten und die Unmöglichkeiten der Selbsthilfe gezeigt, du hats mir gesagt: „Parkinson ist eine gemütliche Krankheit“ und du hast sehr anschaulich geschildert, dass Madopar LT eine sehr gefährliche Medikation ist: „wenn du das Zeug schluckst, ist das als ob du mit dem Hammer auf deine Nervenenden schlägst und das für ein paar Augenblicke, das steht in keinem Verhältnis zu den Nebenwirkungen.“ Du bist der „Starke Hermel aus Hessen“, und die Pharmafabrikanten sind deine römischen Legionen. Schneckenhaus und Hilde-Ulrichs-Stiftung beweisen, was machbar ist.. Ich wünsche Dir die nötige Ruhe und Gelassenheit, all das für dich realisieren zu können, was dir (!) wichtig ist und wozu du nie gekommen bist.



47

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

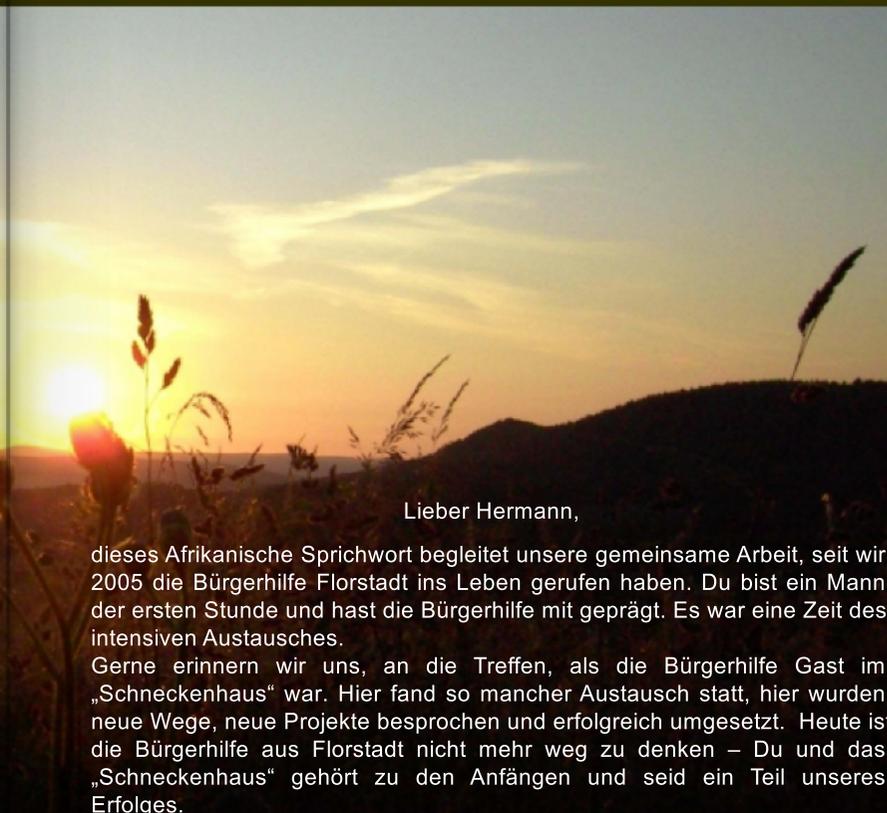
Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



„ Viele kleine Leute,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
werden das Gesicht der
Welt verändern!“

48



Lieber Hermann,

dieses Afrikanische Sprichwort begleitet unsere gemeinsame Arbeit, seit wir 2005 die Bürgerhilfe Florstadt ins Leben gerufen haben. Du bist ein Mann der ersten Stunde und hast die Bürgerhilfe mit geprägt. Es war eine Zeit des intensiven Austausches.

Gerne erinnern wir uns, an die Treffen, als die Bürgerhilfe Gast im „Schneckenhaus“ war. Hier fand so mancher Austausch statt, hier wurden neue Wege, neue Projekte besprochen und erfolgreich umgesetzt. Heute ist die Bürgerhilfe aus Florstadt nicht mehr weg zu denken – Du und das „Schneckenhaus“ gehört zu den Anfängen und seid ein Teil unseres Erfolges.

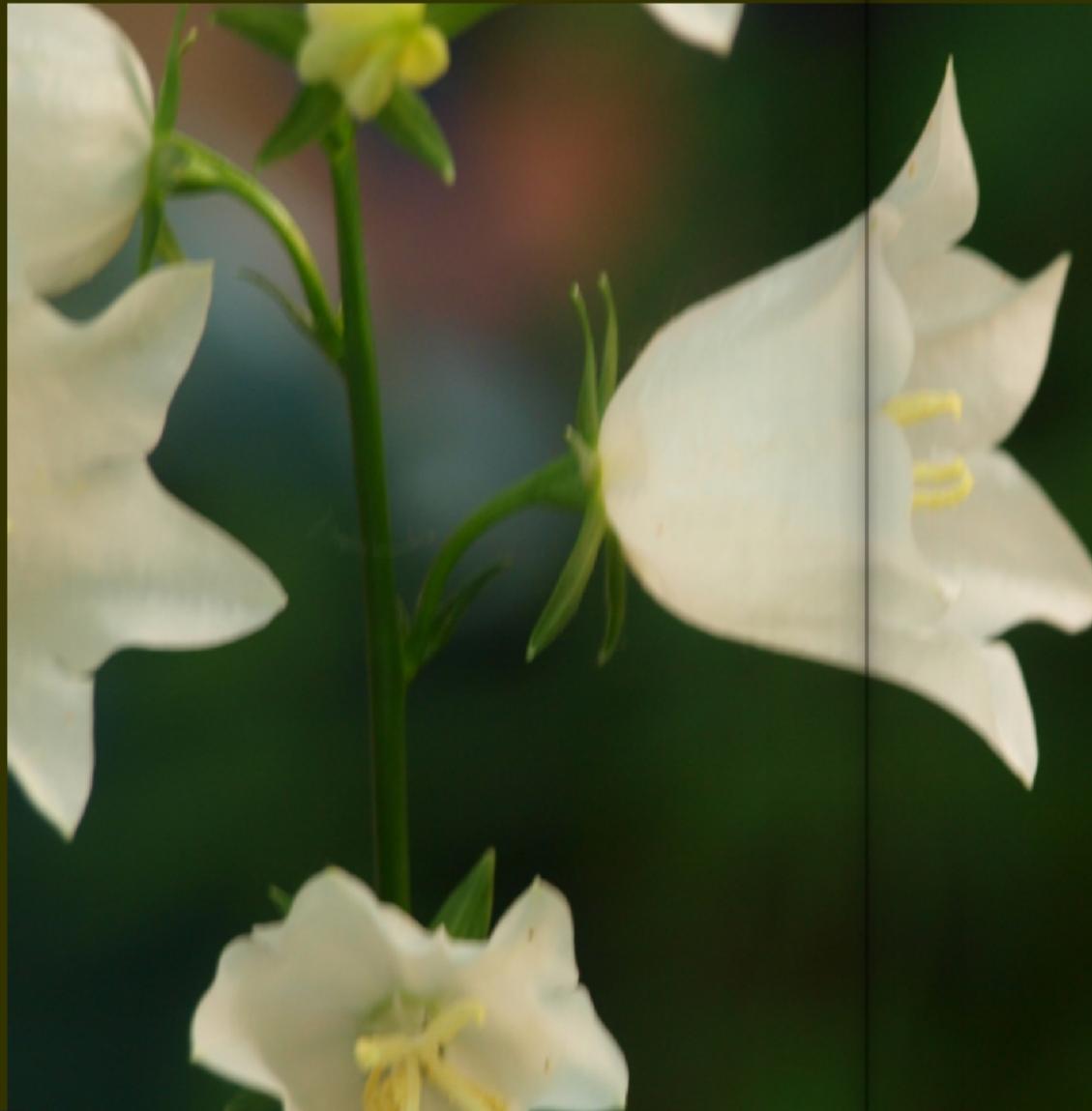
Der Austausch fand auch in die andere Richtung statt. Durch Dich haben wir viel über Parkinson gelernt. Durch Dich wurde uns bewusst, was diese Krankheit für die betroffenen Menschen bedeutet. Bewundert haben wir immer Deine Kraft, Deine Kreativität Menschen zu informieren und zu unterstützen. Wir waren froh, wenn wir ab und zu einen kleinen Beitrag zu Deiner großartigen Arbeit im Bereich Parkinsonselbsthilfe leisten konnten. Wie Deine „Schnecken“ hast auch Du eine sichtbare Spur in unser Leben gezogen. Wie in unserem Sprichwort gehörst Du zu den Leuten, die an vielen Orten, viele Dinge tun, die das Gesicht der Welt verändern. Wir wünschen Dir auf Deinem weiteren Weg viele glückliche Momente.

Dieter und Anneliese Eckhardt

49

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



50

'Sehr geehrter Herr Terweiden,

in Zeiten der zunehmenden Ökonomisierung im Gesundheitswesen kann Ihre Weitsicht und Ihr Engagement Ansätze zu fördern, die nicht unmittelbar mit medikamentösen Therapien zusammenhängen, nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sind es doch nicht nur die Medikamente, die oftmals den entscheidenden Gewinn an Lebensqualität für den Einzelnen im Verlauf der Erkrankung ausmachen. Dafür meinen allerhöchsten Respekt und herzlichen Dank für die Unterstützung.

Mit den besten Wünschen,
Björn Hauptmann'



51

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Ein chronischer Mutmacher

(Anna Schulte)

Parkinson ist eine chronische Krankheit, aber Hermann ist ein noch viel chronischerer Mutmacher, Begeisterter, Anstifter.

Durch Hermann bekam ich den Zeptor mit der laufenden Fertigungs-Nummer 14, ein Mords-Trum, den zwei Nachbarn, mein Mann und der junge Techniker, den die Firma verrückterweise alleine geschickt hatte, die enge Treppe in unserem Reihenhaus hochhievten. Hinterher fragten wir uns, ob die Statik das überhaupt hergab... Aber bis jetzt gibt es noch keine Risse im Mauerwerk – und ich benutze das „Wackel-Gerät“ seit 2003 täglich – mit Erfolg.

Durch Hermann haben sind wir an Orte auf dieser Welt gekommen, die wir sonst im Leben nicht gesehen hätten.



Santa Cruz zum Beispiel in Kalifornien

... wo versucht wurde, mithilfe der Tui-na-Technik mit dem Parkinson Frieden zu schließen

...wo wir einige Vorurteile über Amerika begraben mussten.

...wo wir erlebten, dass jede Pommestube mit rollstuhl-gerechtem Zugang und Behinderten-Toilette ausgestattet war.

...wo wir zum ersten und einzigen Mal im Leben junge Polizisten Knöllchen verteilen sahen... im Rollstuhl - mit der Aufschrift „Police“.

Oder Munsingen auf der Schwäbischen Alp

...wo ein Handwerksmeister eine Muckibude eröffnete, per Zufall feststellte, dass diese Art, sich zu quälen, Parkis gut tat, und sich das patentieren ließ

...wo wir eine schöne Woche verbrachten, in der die Muckibuden-Trainer mit großem Enthusiasmus und auf schwäbisch („Das Dopamin steigt schon!!!!!!) versuchten, mich und andere wieder in die Senkrechte zu bekommen.

Oder Amsterdam

...wo wir mitten in der Stadt davon schwebten – „floateten“ in einer Höhle voller Salzwasser...

Und Helgoland

...wo in der kleinen Parkinsonklinik der Insel-Rettungs-Sanitäter auch Ergotherapie macht und die Dorfschul-Lehrerin Logopädie, und der Dorfpolizist nach den Robben schaut.

...wo auf der „Düne“ ein Verkehrsschild vor tieffliegenden Luftfahrzeugen warnt

...wo es drei Tage dauerte, bis wir nach dem geplanten Ende des Aufenthalt wieder aufs Festland kamen, weil es mächtig stürmte und das Schiff es nicht in den Hafen schaffte.

...Und natürlich McDo an der Autobahnausfahrt Florstadt, wo wir nun seitdem bei Autofahrten Zwischenstation machen und dabei in Gedanken Hermann immer einen kleinen Dankesgruß schicken... mit einem Lächeln dabei.

Souverän mit Herrn Parkinson umgehen, das mussten wir selbst und haben wir durch Hermann noch einmal mehr gelernt. Aber es waren fast immer auch Hermanns Entdeckungen, Vor- und Anstöße, Vor- und Ratschläge, die dabei eine wichtige Rolle spielten

Danke!

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

gedankenlos - beweglich

Kleinkunst
(Wolfgang Bornemann)

Einem jedem bleibt es überlassen,
seine Worte selbst zu fassen,
ob donnernd oder laut bis leise,
ein jeder sagt's auf seine Weise
und steckt im Inhalt noch Gewicht,
dann wird aus Text schnell ein Gedicht.

Ärmlich muss man die benennen,
die es einfach nicht erkennen,
die da tagelang sinnieren
und es trotzdem nicht kapieren,
und mancher denkt, verflucht, verhext
was ist Gedicht und was ist Text?

Nicht jeder reift zu Schiller ran,
wenn er zwei Zeilen dichten kann
dennoch halten wir sie hoch, die Gunst,
der Worte Spiel, als kleine Kunst.
 Klären wir noch diesen Punkt, den einen
ist's schon Gedicht, wenn sich zwei Sätze reimen?

Worte - In den Mund gelegt - Gedanken

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Wann kommen wir denn nun zur Wahl der schönsten Schnecke?

Spieglein, Spieglein an der Wand, Wer ist die Schönste im ganzen Land ?

Hey, ihr da bin ich so gut drauf ?

Cheeeeeese

Immer müssen die Kleinen nach vorne

Wenn ich die Brust raus strecke, bin ich grö..... äh, länger als Jürgen

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

ausweglos - unbedenklich

Malbuch

(Wolfgang Bornemann)

Dass diese Welt was Buntes hat,
ist dir gewiss nichts Neues.
Mal hell auch dunkel, farbenfroh,
das Leben ist mal so mal so.

Drum soll dies Buch hier atmen auch
ein bisschen was von diesem Hauch,
es soll dir zeigen Blatt für Blatt,
dass diese Welt was Buntes hat

Gedankensplitter - Allerlei zusammengefasst - Ausweg

Hermanns "Eindrücke"

und einige Wegbegleiter

Bau Wohnheim für Behinderte



Heide Cuntz

Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinson-



Stephanie Heinze

Selbsthilfe Verein "Schneckenhaus"



Chr. Grünbauer



Hilde Ulrichs



Prof. Dr. Hauptmann



A. Eckhardt



Dagmar Ulrichs



Anna Schulte



Peter Wissing



Michael Kelly



Lieselo. Schmitt



Bernhard Schaaf



Th. Terweiden



Dr. J. Weber



W. Bornemann



Stephan Lutz



Isabella Lauer



Iris Klein



R. Bunzenthal



M. J. Poggel



Ullrich Rudolph

Projekte, nicht medikamentöse Therapie



Sabine Hoopmann

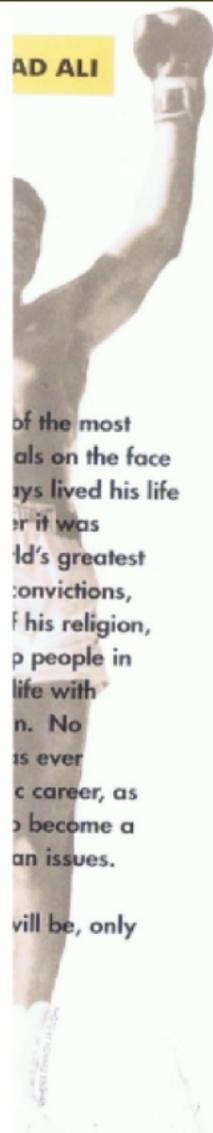


Gisela Steinert

Forschungspreis Verleihung

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

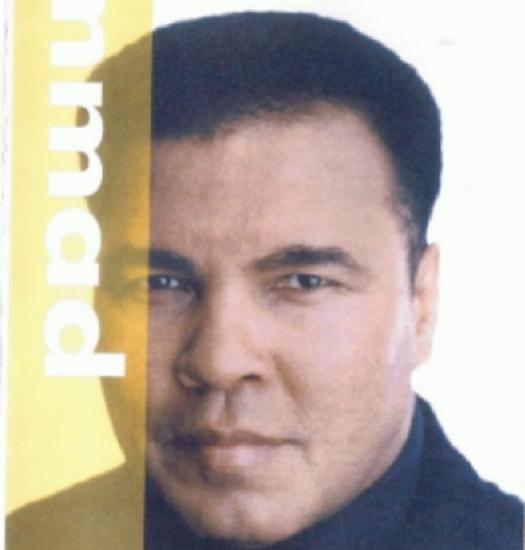
AD ALI



of the most
als on the face
ays lived his life
r it was
ld's greatest
onvictions,
f his religion,
p people in
life with
n. No
is ever
c career, as
o become a
an issues.
will be, only

Handwritten signature: Muhammad Ali

Muhammad



ALI

Suite 1202 Louisville, KY 40202

Personal History

Muhammad Ali was born Cassius Marcellus Clay, Jr. in Louisville, Kentucky, on January 17, 1942. It was here that he began boxing at twelve years old, and transformed himself from child to champion. Ali won six Kentucky Golden Glove awards, two National Golden Glove tournaments, and two National AAU light-heavyweight titles. In 1960, he "brought home the Gold" from the Rome Olympics.

Professional Career

Ali's professional career spanned over 21 years and 61 fights, and included 56 wins, 5 losses, and 37 knockouts.

Not only was Ali the first three-time heavyweight champion of the world, but he was also a flamboyant showman whose charismatic personality and colorful verbal banter—such as "Float Like a Butterfly, Sting Like a Bee"—became familiar to households around the world, and changed forever what the public expected a champion to be.

Ali's accomplishments in the ring are the stuff of legend—two fights with Sonny Liston, where he proclaimed himself "The Greatest" and proved he was; three epic battles with Joe Frazier; a stunning victory over George Foreman in Zaire; and dethroning Leon Spinks to become heavyweight champion for an unprecedented third time.

DATE	OPPONENT	LOCATION	RESULTS
10/29/60	Turney Hunsaker	Louisville	Wu 6
12/27/60	Herb Siler	Miami Beach	TKO 4
01/17/61	Tony Esperti	Miami Beach	TKO 3
02/07/61	Jim Robinson	Miami Beach	TKO 1
02/21/61	Donnie Floaman	Miami Beach	TKO 7
04/19/61	Lamar Clark	Louisville	KO 2
06/26/61	Duke Sobedong	Las Vegas	Wu 10
07/22/61	Alonzo Johnson	Louisville	Wu 10
10/07/61	Alex Mitell	Louisville	TKO 6
11/29/61	Willi Besmanoff	Louisville	TKO 7
02/10/62	Sonny Banks	New York	TKO 4
02/28/62	Don Warner	Miami Beach	TKO 4
04/23/62	George Logan	Los Angeles	TKO 4
05/19/62	Billy Daniels	Los Angeles	TKO 7
07/20/62	Alejandro Lavorante	Los Angeles	KO 5
11/16/62	Archie Moore	Los Angeles	KO 4
02/24/63	Charlie Powell	Pittsburgh	KO 3
03/13/63	Doug Jones	New York	Wu 10
06/18/63	Henry Cooper	London, GB	TKO 5
02/25/64	Sonny Liston	Miami Beach	TKO 7 - Won World Heavyweight Title
05/25/65	Sonny Liston	Lewiston, ME	KO 1
11/22/65	Floyd Patterson	Las Vegas	TKO 12
03/29/66	George Chuvalo	Toronto, CA	Wu 15
05/21/66	Henry Cooper	London, GB	TKO 6
08/06/66	Brian London	London, GB	KO 3
09/10/66	Karl Mildenberger	Frankfurt, DE	TKO 12
11/14/66	Cleveland Williams	Houston	TKO 3
02/06/67	Ernie Terrell	Houston	Wu 15
03/22/67	Zora Folley	New York	KO 7
04/28/67	Stripped of World Title by WBA and most state commission		
10/26/70	Jerry Quarry	Atlanta	TKO 3
12/07/70	Oscar Bonavena	New York	TKO 15
03/08/71	Joe Frazier	New York	L 15 - For World Heavyweight Title
07/26/71	Jimmy Ellis	Houston	TKO 12 - Won Vacant NABF Heavyweight Tit
11/17/71	Buster Mathis	Houston	Wu 12
12/26/71	Jürgen Blin	Zürich, CH	KO 7
04/01/72	Mac Foster	Tokyo, JP	Wu 15
05/01/72	George Chuvalo	Vancouver	Wu 12
06/27/72	Jerry Quarry	Las Vegas	TKO 7
07/19/72	Al [Blue] Davis	Dublin, IE	TKO 11
09/20/72	Floyd Patterson	New York	TKO 7
11/21/72	Bob Foster	Stateline, NV	TKO 8
02/14/73	Joe Bugner	Las Vegas	Wu 12
03/31/73	Ken Norton	San Diego	L 12 - Lost NABF Heavyweight Title
09/10/73	Ken Norton	Inglewood, CA	KO 12 - Regained NABF Heavyweight Title
10/20/73	Rudi Lubbers	Jakarta, ID	Wu 12
01/28/74	Joe Frazier	New York	Wu 12
10/30/74	George Foreman	Kinshasa, ZR	KO 8 - Regained World Heavyweight Title
03/24/75	Chuck Wepnar	Cleveland	TKO 15
05/16/75	Ron Lyle	Las Vegas	TKO 11
06/30/75	Joe Bugner	Kuala Lumpur, MY	Wu 15
09/30/75	Joe Frazier	Manila, PH	TKO 14
02/20/76	Jean-Pierre Coopersan	San Juan, PR	KO 5
04/30/76	Jimmy Young	Landover	Wu 15
05/24/76	Richard Dunn	Munich, DE	TKO 5
09/28/76	Ken Norton	New York	Wu 15
05/16/77	Alfredo Evangelista	Landover, MD	Wu 15
09/29/77	Earnie Shavers	New York	Wu 15
02/15/78	Leon Spinks	Las Vegas	L 15 - Lost World Heavyweight Title
09/15/78	Leon Spinks	New Orleans	Wu 15 -

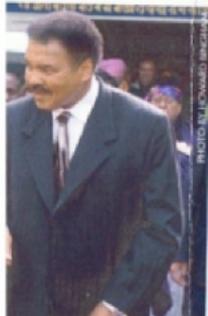
Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

...ce the world knows so well and going out and fighting for the truth." -Muhammad Ali

more to
 at took place in the
 embrace of the
 insistence on being
 instead of his "slave
 ralded a new era in
 to be inducted into
 to be inducted into
 refaced the
 ent of the 1960's.
 age his much
 d fights in such far-
 , Manila, and Kuala
 ade shift from
 owards a growing
 ing world.

needs of the
 come a major focus
 as participated in
 anistan and North
 eeded medical
 d Cuba; traveled to
 ase of 15 United
 r Nelson Mandela's
 th Africa on a
 as traveled across



continents to make a difference to literally millions of people.

Muhammad is equally devoted to helping charities at home, and has been doing so for the last forty years. He has visited countless soup kitchens and hospitals, and has assisted numerous organizations from adoption agencies to the Special Olympics to children infected with AIDS. In addition, he continues to support the Muhammad Ali Parkinson Research Center at Barrow Neurological Institute in Phoenix, Arizona. Muhammad's respect and concern for others is legendary.

Recognition

For his tremendous humanitarian efforts, Muhammad has been the recipient of dozens of awards. In addition to being honored by Amnesty International with their "Lifetime Achievement Award," the Secretary General of the United Nations in 1998 bestowed Muhammad with a citation as "U.N. Messenger of Peace." He was also named the "International Ambassador of Jubilee 2000," a global organization dedicated to relieving debt in developing nations. Former President Jimmy Carter cited Muhammad as "Mr. International Friendship." Ali has likened such efforts to following the "Sunna,"—the practice and example of the Prophet Muhammad.

In addition, Muhammad has received countless sports accolades, including *Sports Illustrated's* "Athlete of the Century," the BBC's "Sports Personality of the Century," the World Sports Award's "World Sportsman of the Century," and the State of Kentucky's "Kentuckian of the Century." *GQ* magazine dubbed him "Athlete of the

His Faith

Throughout his life, Muhammad Ali's worldview has been deeply anchored in his faith. Today, like a fifth of the world's population, Muhammad embraces Islam as both his religion and a way of life. The Arabic word 'Islam' means both peace and surrender. The full definition implies that when you surrender your will to God—or in Arabic, "Allah,"—you will find peace in your soul.

As with Judaism and Christianity, Islamic origin goes back to the prophet and patriarch Abraham. Through his sons Isaac and Ishmael, are descended Moses, Jesus, and Muhammad. As a Muslim, Muhammad prays five times a day as part of 'The Five Pillars of Islam': faith, prayer, care and charity for the needy, fasting (self-purification), and the pilgrimage to Makkah.

The Muhammad Ali Center

Muhammad's dream to share his inspiration with the world is being realized through the development of the Muhammad Ali Center in his hometown of Louisville, Kentucky.

The Muhammad Ali Center is dedicated to advancing humanity worldwide. It is a cultural and educational institution that is guided and inspired by the ideals of Muhammad Ali, and that translates the turning points of his life into personal growth for the individual and respect for our shared humanity. As with Muhammad, the Center will seek to transcend cultural boundaries by becoming a 'global gathering place' where people come—both online and in-person—to exchange dialogue and to further encourage



Muhammad Ali Center- Opening Early 2005

of these objectives will incorporate various means: distance learning technology, classroom methodology, public programming, and other educational venues; a non-traditional visitor experience will further inspire individual "greatness," as visitors learn about Muhammad Ali and their own beliefs and potentials.

The Ali Center has developed and will continue to cultivate local, national, and international partnerships that further our mission and philosophies. Among other organizations, the Center's partners include its Institute on Peacemaking and Conflict Resolution at the University of Louisville, the United Nations, and its youth partner, SHiNE. The Ali Center will open in early 2005.

Life in the Present Tense

Today, Muhammad Ali remains a magical figure, known, and loved throughout the world. He and his wife Lonnie remain actively involved in pursuing their good works and generally making the world a better place for all people—and foremost,

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Die Schnecke

Stiftungssymbol



Die Schnecken

Rötlich dämmert es im Westen,
und der laute Tag verklingt,
nur dass auf den höchsten Ästen
lieblich noch die Drossel singt.

Jetzt in dichtbelaubten Hecken,
wo es still verborgen blieb,
rüstet sich das Volk der Schnecken
für den nächtlichen Betrieb.

Tastend streckt sich ihr Gehörne.
schwach nur ist das Augenlicht.
Dennoch schon aus weiter Ferne
wittern sie ihr Leibgericht.

Schleimig, säumig, aber stete,
immer auf dem nächsten Pfad,
finden sie die Gartenbeete
mit dem schönsten Kopfsalat.

Hier vereint zu ernsten Dingen,
bis zum Morgensonnenschein,
nagen sie geheim und dringen
tief ins grüne Herz hinein.

Darum braucht die Köchin Jettchen
dieses Kraut nie ohne Arg.
Sorgsam prüft sie jedes Blättchen,
ob sich nichts darin verbarg.

Sie hat Furcht, den Zorn zu wecken
ihres lieben gnädigen Herrn.
Kopfsalat, vermischt mit Schnecken,
mag der alte Kerl nicht gern.

Wilhelm Busch
(1832-1908)

designed by Wolfgang Bornemann